

## Auerwild in Dänemark

Auerwild ist aus Dänemark in der jüngeren Steinzeit verschwunden. Aber immer wieder taucht es dort auf, und auch an (erfolglosen) Wiedereinbürgerungsversuchen hat es nicht gefehlt. 1891 setzte Fm. Hörnemann zwei Hahnen und vier Hennen auf Bornholm aus, die aus Schweden stammten. Bis 1914 waren es etwa 60 Stück geworden. Leider verstanden die Jäger von Bornholm damals nicht, welchen Wert dieses geglückte Experiment hatte und schossen das Auerwild aus! Der Jagdverein von Bornholm kaufte 1928 erneut je sechs Hahnen und Hennen aus Schweden und setzte sie teils bei Poulsker, teils wieder bei Almindingen aus. Zusätzlich pflanzte man 3000 Preiselbeerstauden zur Verbesserung der Äsungsgrundlage. Alles umsonst: 1933 gab es kein Auerwild mehr auf Bornholm. Ebenso mißglückte 1950 ein Wiedereinbürgerungsversuch mit aus Schweden angekauften jungen Auerhühnern.

In Lövenholm setzte man 1903 zwei Hahnen und fünf Hennen aus, die man in Schweden kaufte; es entwickelte sich ein geringer Bestand, der sich aber mit Birkwild zu kreuzen begann. 1911 beobachtete man fünf Rackelhahnen. Im selben Jahr kaufte man abermals zwei Hahnen und drei Hennen aus Schweden. Doch schon während des Ersten Weltkrieges verschwanden alle Auerhühner in Lövenholm. Ebenso mißglückten Wiedereinbürgerungsversuche total im Jahre 1908 bei Lemvig (acht Auerhühner), 1934 in Lille Vildmose auf Jütland (ein Hahn und drei Hennen) sowie 1921 und 1922 in den Revieren Tisvilde Hegn und Asserbo auf Seeland, obwohl man hier nicht knauserte und insgesamt 28 Auerhühner aussetzte. Anno 1927 bemerkte man noch zwei Gesperre, aber nach 1930 wurde kein Auerwild mehr gesehen.

Am besten glückte 1914 der Wiedereinbürgerungsversuch in den Staatsforsten von Silkeborg Nordskov bzw. Linaa Vesterskov. Hier setzte man gleich 34 Stück Auerwild ein, kontrollierte streng deren Vollschonung und bejagte alles, was Klauen oder einen krummen Schnabel trug, scharf (!!!). Der Erfolg stellte sich demzufolge auch ein. Bereits im Jahr nach der Aussetzung legten viele Hennen, brüteten und zogen ihre Gesperre groß. Zwei Jahre später beobachtete man richtiges Balztreiben mit vielen Hahnen. Vermutlich waren es hier dann waldbauliche Gründe (Aufforstung, Verschwinden des Altholzes usw.), welche das Auerwild veranlaßten abzuwandern. Zwischen 1925 und 1935 tauchte nämlich überall in der näheren und weiteren Umgebung der Staatsforste Auerwild auf; aber man verfuhr mit ihm wenig schonend. Der letzte Hahn im Aussetzungsrevier wurde 1940 gesehen, dann war es auch mit diesem Wiedereinbürgerungsversuch zu Ende.